Er ruft sein Hündchen, setzt sich nieder,
Legt um des Hündchens Hals den Arm,
Das Köpfchen auf seinen Rücken, —
Da sitzen sie nun wie zwei Brüder.

Der Knabe schläft. Das Hündchen wacht,
Blickt mit klugen Augen umher und hat Acht,
Ob nicht irgend etwas sich regt;
Es merkt's, wenn ein Blättlein sich bewegt.

Und wie das Kind nun so lieblich ruht,
Spricht das Hündchen: ich bin dir gut;
Du giebst mir Brod und klaren Trank,
Mein ganzes Herz ist voller Dank;
Aber du liebst mich auch herzlich und sehr,
Drum lieb' ich dich auch, wol noch viel mehr
Und will lieber das Leben
Mit Freuden geben,
Als daß dir Jemand was Leides thut.

Der Knabe hat lang und süß geruht.
Er erwacht, mit fröhlichem Sinn
Springt er neben dem Hündchen dahin.

Sie blieben gute Freunde lebenslang,
Er voll Liebe, das Hündchen voll Dank!

Der Gärtner und das Tulpenbeet.

Der Gärtner still und wartend steht
An einem schönen Tulpenbeet;
Da sind drei Hügelchen zu schaun.
O Wunder! eben — sieh doch, traun!
Erhebt die Erde nochmals sich, —
„O Maulwurf, Maulwurf, hätt' ich dich!"

So spricht der Gärtner, giebt wohl Acht
Und eh der Maulwurf sich's gedacht,
Hat ihn des Gärtners Hand ergriffen, —
Nun wird ihm das Garaus gemacht.